Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 214 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver Dienstag, den 13. September | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt", „Herd u. Scholle" — „Für unsere Frauen" und „Spiel und Sport". — | 1927

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der französische Außenminister Briand verteidigte in einer Rede, die er in der Genfer Vollversammlung hielt, die bisherige Politik des Völkerbundes.

* Der Parteivorstand des Zentrums und die Reichstagsfraktion sprachen sich in entschiedener Weise gegen Parteimitglieder aus, die den Entwurf des Reichsschulgesetzes grundsätzlich bekämpfen.

* Der als ermordet gemeldete deutsche Forschungsreisende Filchner soll, nach einer Mitteilung der mongolischen Regierung, am Leben sein.

* In Litauen sind an verschiedenen Stellen politische Umsturzunruhen ausgebrochen, welche die Regierung zu scharfen Maßnahmen veranlaßte.

Klärung.

Die Völkerbundtagung hat ihren Höhepunkt erreicht. Nach den Wirrnissen der letzten Tage ist eine gewisse Klärung eingetreten. Man kann von einem Nachlassen der Unruhe sprechen, die durch die Ankündigung des holländischen Außenministers und durch die verschiedenen polnischen Vorstöße in die Versammlung hineingetragen worden war. Das hat der deutsche Außenminister mit seiner großen Rede bewirkt. Das trat augenfällig in die Erscheinung, als der polnische Vertreter Sokal zur allgemeinen Überraschung nicht etwa die letzte polnische These verteidigte, die wegen ihrer allzu sichtlichen Ostlocarnotendenz abgelehnt war, sondern warme Worte für die Resolution fand, die die Rechtsvertreter der Locarnomächte aus der ersten polnischen Anregung gemacht hatten und die so großes Unbehagen in Warschau hervorgerufen hatte. Damit hat Polen jetzt indirekt das zugegeben, was es bisher immer nicht anerkennen wollte, daß durch die Locarnoverträge eine genügende Sicherheit für ganz Europa geschaffen ist.

Die damit zur Aussprache gestellte Resolution enthält eigentlich nur Selbstverständlichkeiten, die in einer Völkerbundversammlung nicht erörtert zu werden brauchten; soll doch gerade das, was die Resolution erstrebt, die Verhinderung von Angriffskriegen und Gewaltakten der Völker untereinander, mit die Hauptaufgabe des Bundes sein. Nicht mit Unrecht konnte deshalb der italienische Vertreter Scialoja sie als überflüssig zurückweisen. Aber immerhin ist es gut, daß man sich einmal offen darüber ausspricht. Ersieht man dann doch daraus, wie wenig eigentlich der Völkerbund bisher in dieser Beziehung geleistet hat, so daß man zu den Hilfsmitteln der Locarnoverträge greifen mußte. Es wäre erfreulich, wenn besonders auf dem Gebiete der Abrüstung nun endlich einmal ein schnelleres Tempo eingeschlagen würde. Auch dafür kann Stresemanns Rede ein Wegweiser sein.

In Deutschland dürfte Stresemann besonders darin Zustimmung finden, als er vor dem Völkerbunde es unterstrich, daß, wenn ein Volk die Sicherheit nötig habe, dies Deutschland sei, wo ein wachsendes Volk auf enger gewordenem Boden sich zu erhalten wünsche und deshalb nicht nur mittätig, sondern Vorkämpfer sein wolle auf dem Wege zum allgemeinen Frieden. Um zu zeigen, daß Deutschland darin nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten vorangehen wolle, erklärte schließlich der Außenminister, wobei er die Versammlung aufhorchen machte, daß Deutschland noch in dieser Session die im Völkerbundstatut enthaltene Schiedsgerichtsklausel unterzeichnen wolle. Eine Pflicht dazu besteht nicht. Die Unterzeichnung ist vielmehr jedem Mitgliede ausdrücklich freigestellt. Ebenso ist es gestattet, gewisse Bedingungen an die Unterschrift zu knüpfen. Auch darauf hat Deutschland verzichtet und sein Schicksal jetzt vollständig in die Hände des Völkerbundes und damit des Friedensgedankens gegeben.

Die Bedeutung des deutschen Schrittes liegt hauptsächlich auf moralischem Gebiete. Niemand kann jetzt Deutschland mehr vorwerfen, daß es ihm mit seinen Friedensbeteuerungen nicht ernst ist. Es kann jetzt ruhig alle Bestrebungen ablehnen, die es zu neuen Sicherheitspakten verpflichten wollen. Aber noch eins ist hervorzuheben. In Völkerbundkreisen, namentlich von den kleineren Mächten, wird darüber geklagt, daß sich die Großmächte in einen gewissen Gegensatz zu ihnen stellen. Ein Teil dieser kleineren Mächte hat nun diese Klausel schon unterzeichnet, aber noch niemand von den Großmächten, wenigstens nicht vorbehaltlos. So stellte seinerzeit Frankreich die Bedingung, daß gleichzeitig auch das Genfer Protokoll in Wirksamkeit treten müsse. Da das infolge Widerstandes Englands kaum geschieht, so ist die französische Erklärung so gut wie nicht abgegeben. Deutschland war also die erste Großmacht, die hier bahnbrechend wirkte.

In der deutschen Öffentlichkeit wird vielfach der deutschen Abordnung vorgeworfen, daß sie die Frage der Rheinlandräumung nicht offiziell anschneidet. Vielleicht wäre man hier uns mit den verschiedenen Wenns und Abers gekommen. Ganz besonders hätte man die Frage der Sicherheit als noch nicht genügend geklärt bezeichnet. Alle solche Ausreden müssen jetzt angesichts der Stresemannrede wirkungslos werden. Briand hat seinerzeit selbst auf das große psychologische Opfer hingewiesen, das Deutschland mit der Unterzeichnung der Locarnoverträge brachte. Jetzt hat Deutschland zu diesem Opfer noch ein größeres hinzugefügt. Der letzte etwaige Einwand gegen die Rheinlandräumung ist damit gefallen. Soweit Deutschland in Betracht kommt, ist der andern Sicherheit verbürgt. Es kann deshalb noch mehr als bisher fordern, daß nun endlich das Rheinland frei wird und die andern abrüsten, sollte doch Deutschlands Entwaffnung nur der Auftakt zum allgemeinen Niederlegen der Waffen sein.

Briand verteidigt den Völkerbund

Rede Briands in Genf.

Sein Vertrauen in den Völkerbund.

Der Höhepunkt der jetzigen Völkerbundversammlung ist überschritten. Nach Dr. Stresemann nahm Frankreichs Außenminister Briand das Wort zu einer Rede, die gleichsam als eine Antwort auf die Ausführungen Dr. Stresemanns anzusehen ist. Zu Beginn seiner Darlegungen zerpflückte er alle Ausführungen, die gegen die Arbeit des Völkerbundes oder einzelner seiner Organe bisher vorgebracht worden waren. Dabei nahm er an vielen Stellen seiner Rede Bezug auf die „mutige und edle" Rede von Reichsaußenminister Dr. Stresemann.

Im einzelnen führte Briand aus, er habe sehr genau alle Nuancen der Rede Dr. Stresemanns verstanden, die auf die natürlichen und begreiflichen deutschen Wünsche Bezug hatten, und er wisse den Mut zu würdigen, den es erfordert hätte, diese Rede zu halten. (Beifall.) Auch er verkenne nicht, daß eine etwas schwere und pessimistische Atmosphäre bestanden habe. Aber sie sei nun zerstreut. Er wolle darauf hinweisen, was der Völkerbund vor einem Jahr gewesen und was er heute sei. Seit dem Eintritt Deutschlands, das nunmehr den Platz innehat, der ihm gebührt, so unterstrich Briand, sind wir zusammengeschlossen zu einer einzigen großen Familie, verbündet zur Überwindung aller Hindernisse in großer Loyalität.

Diese Hindernisse führte Briand nacheinander auf: Sicherheitsfrage, Abrüstungsproblem, ökonomische Schwierigkeiten. Auch er würdigte dabei die Leistungen der Weltwirtschaftskonferenz. „Wirtschaftliche Konflikte führen naturnotwendig eines Tages auch zu blutigen Konflikten." Die freie Aussprache auf der Tribüne des Völkerbundes sei das Mittel, um auf allen Gebieten Mißverständnisse zu beseitigen und Vertrauen zu schaffen. Daß diese Wirkung vorhanden sei, habe sich ihm stark aufgedrängt bei der vorangegangenen Aussprache, von der man ja zunächst auch das Empfinden gehabt hätte, daß sie denen Argumente liefere, die außerhalb dieser Organisation auf jedes Schwächezeichen des Völkerbundes lauern. „Die Tatsache," so rief er aus, „daß wir für unsere Beschlüsse die Bildung einer Einstimmigkeit brauchen, ist die stärkste Stütze für das Wachsen, für die Festigung, für die Schaffung des Vertrauens in den Völkerbund. Dieses Vertrauen haben die Völker bereits; sie verlangen mit Recht, daß unsere Debatten nicht Scheinmanöver sind."

Briand ironisierte dann die vorgebrachten Bedenken gegen Konventikel einzelner Ratsmächte. Er erinnerte an die Überwindung der Kriegsgefahr im vorigen Jahr, an die Schwierigkeiten der Aufnahme Deutschlands und an das große Erlebnis des Augenblicks, wo mit seinem Einzug der Erfolg erreicht war. „Das alles ist nicht ohne diplomatische Einzelverhandlungen möglich und es ist ganz falsch, die Großmächte deswegen zu verdächtigen, so daß sie schließlich sich dafür entschuldigen müßten, daß sie Großmächte sind." Gleichfalls nicht ohne Ironie trat er dem Vorwurf wegen des Überwiegens der Diplomaten entgegen. Den hier anwesenden Außenministern seien alle Nachteile bekannt, die ihnen persönlich durch die innere Politik entstünden — Nachteile, die während ihrer Abwesenheit von Hause nicht gerade zu verschwinden pflegten. Dann kam Briand auf die Abrüstung zu sprechen. Frankreich kenne seine Verpflichtungen und insbesondere diejenigen des Artikels 8 und betrachte sie als eine heilige Pflicht. Mit der ihm eigenen bildhaften Darstellungskunst begründete Briand die Hemmnisse auf dem Wege zur Erfüllung aus der Psychologie der Völker, die den Krieg erlebt hätten.

Geheimrat Kastl Mitglied der Mandatskommission.

Geheimrat Kastl, geschäftsführendes Präsidialmitglied des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, wurde vom Völkerbundrat in geheimer Sitzung zum deutschen Mitglied der Mandatskommission ernannt. Ludwig Kastl ist aus dem bayerischen Landesdienst hervorgegangen. Er war in den Kolonien tätig; als Bezirksrichter in Windhuk, später bis 1910 Hilfsarbeiter im ehemaligen Reichskolonialamt. Von 1911 bis 1920 war er als Regierungsrat des Generalgouvernements Windhuk tätig. 1920 wurde er Geh. Regierungsrat im Wiederaufbauministerium, 1921 Ministerialrat im Reichsfinanzministerium. Im März 1925 ist er auf eigenen Wunsch ausgeschieden, um zum Reichsverband der deutschen Industrie überzugehen.

*

Chamberlain spricht in Genf.

Keine Rückläufigkeit des Völkerbundes.

Der englische Außenminister bezog sich in seiner Ansprache auf die zwischen Dr. Stresemann und Briand ausgetauschten Reden und unterstrich deren Bedeutung, wobei er beide als Vorkämpfer des Friedens von höchstem staatsmännischen Niveau und persönlichem Mut bezeichnete. Auch er höre raunen von der Rückläufigkeit des Völkerbundes. Er sehe nichts davon in der Wirklichkeit. Den Vorwurf der Sonderbildung innerhalb des Rates weist er zurück. Es gebe hier keine anderen Zusammenkünfte als zwischen Briand, Stresemann, Vandervelde, Scialoja und ihm selbst, und diese Zusammenkünfte gelten nicht den Ratsgeschäften, sondern ihren eigenen Angelegenheiten, sowie sie sie ohne den Rat erledigen zu können hoffen, wobei alle Freiheit für alle Ratsmitglieder erhalten bleibe. Zur Abrüstung gelte, wie er französisch zitierte, „nicht davon reden, sondern durch Taten beweisen". England habe sofort nach Kriegsende seine Armee unter den Vorkriegsstand herabgesetzt, sein Flottenbudget von Jahr zu Jahr vermindert, und wenn es für seine so vielen, so zerstreuten, so schwer zu schützenden Lande mehr getan hätte, wäre das unverantwortlich gewesen.

Das Genfer Protokoll lehne er nach wie vor ab, und nur mangelndes Verständnis für die besonderen Hindernisse, die für England beständen, ließen andere diese Forderung wieder aufnehmen. Der Völkerbundpakt stehe fest und zu ihm müsse man Vertrauen haben. Daneben gäbe es Locarno, ein System von Verträgen, das gestern wie heute als Bürgschaft für den Frieden in West und Ost mit Recht bezeichnet worden sei. Er wolle keinen Überstaat aus dem Völkerbund hervorgehen sehen, sondern ihn organisch aus sich selbst entwickeln, und gebe mehr auf den moralischen Eindruck von Reden, wie sie zwischen französischen und deutschen Delegierten hier ausgetauscht worden seien, mehr auf freiwilliges und gegenseitiges Einvernehmen, als auf eine Häufung sensationeller Schritte. Auch eine Eiche wachse nur langsam, um stark zu werden, und der Völkerbund sei ein organisches Wesen gleicher Art.

Die Rede Chamberlains fand lebhaften Beifall. Nach ihm sprach als zweiter Redner Ramon Caballero (Paraguay), der sich fast ausschließlich mit der Frage des internationalen Rechts befaßte.

Abänderung des holländischen Antrages.

Vor Schluß der Sitzung erklärte der holländische Außenminister Beelaert van Blokland, die Rede Chamberlains habe ihn zu der Überzeugung gebracht, daß der Text seines Antrages zu Mißverständnissen Anlaß geben könnte, und er ändere ihn deshalb in dem entscheidenden Teile dahin ab, daß die Bezugnahme auf das Genfer Protokoll ganz fortfällt und dafür die Wendung gesetzt wird, daß das Studium der Grundsätze für Sicherheit, Schiedsgericht und Abrüstung, wie sie im Völkerbundpakt niedergelegt seien, wiederaufgenommen werden soll. Der polnische Entschließungsentwurf wurde von der Versammlung auf Antrag des Präsidenten an den dritten Versammlungsausschuß überwiesen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die bevorstehende Reichstagssitzung.

Bei der für Anfang Oktober bevorstehenden Reichstagssitzung, für die Präsident Löbe als Termin den 3. Oktober dem Ältestenrat vorschlagen wird, handelt es sich lediglich um die bereits vor den Sommerferien angekündigte Zwischensitzung. Es werden in diesem kürzeren Tagungsabschnitt voraussichtlich die ersten Lesungen des Reichsschulgesetzes und der Besoldungsreform sowie evtl. das Gesetz über die Abgeltung der Liquidationsschäden beraten werden, soweit diese Vorlagen dann fertiggestellt sein werden.

Begründung der Deutschen Bauernschaft.

Die Vertretung des Reichsverbandes landwirtschaftlicher Klein- und Mittelbetriebe, des Bayerischen Bauernbundes und des Deutschen Bauernbundes tagte im Reichstagsgebäude zu Berlin. Die Versammlung beschloß die endgültige Einrichtung der Deutschen Bauernschaft. Zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt die Herren Fehr und die Landwirte Ewers (Sachsen), Hildebrandt (Schlesien), Barth (Pommern), Kuhr (Emsland) und Reiners (Hannover). Außerdem wurden die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses gewählt. Der Ausschuß wählte zu seinem Vorsitzenden den Landwirt und Abgeordneten Wachhorst de Wente, als Geschäftsführer wurden bestimmt die Herren Lübke und Müller.

Thüringische Fürstenabfindung vor der Regelung.

Die Vermittlung, die das Reich zur gütlichen Beilegung aller Streitigkeiten zwischen Fürstenhäusern und Ländern eingeleitet hat, ist in Thüringen von Erfolg gewesen. In den letzten Monaten haben mehrfache Verhandlungen stattgefunden. Diese haben zu dem Ergebnis geführt, daß zunächst für das Gothaer Fürstenhaus ein Abkommen zustande gekommen ist, das die Grundlage für die Auseinandersetzung bilden soll. Dieses Abkommen wird bald dem Staatsministerium und dem Landtag zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Verhandlungen mit dem Altenburger und dem Schwarzburger Fürstenhaus sind noch im Gange.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Wie das B. T. erfahren haben will, sind die Einigungsverhandlungen zwischen dem Zentrum und der Bayerischen Volkspartei ohne Ergebnis abgebrochen worden.

Berlin. Wie verlautet, wird Reichswehrminister Dr. Geßler am Montag gleichzeitig mit dem Reichspräsidenten Berlin verlassen, um den Flottenmanövern bei Rügen beizuwohnen.

Darmstadt. Die Neuwahlen zum Hessischen Landtag sind auf die zweite Hälfte des Monats November festgesetzt worden.

Bukarest. Der frühere König Ferdinand soll die Absicht haben, nach Bulgarien zurückzukehren. Er wohnt bisher in Koburg.

Tokio. Das japanische Kriegsministerium erklärte zu den gegen Japan gerichteten Kundgebungen in Mukden, daß im Falle der Unwirksamkeit der diplomatischen Proteste militärische Maßnahmen ergriffen werden würden.

zum Abzug zu bringen. Die Sozialversicherungsbeiträge sind jedoch um etwa 10 v. H. zu erhöhen.

Der Mietwert der Wohnung ist nach folgenden Durchschnittssätzen in Ansatz zu bringen:

Mietwert:

der Wohnung für die Einkommensteuerveranlagung der Landwirte für das Wirtschaftsjahr 1926/27.

Ertragswertklassen:

Wirtschaftsgröße: X	6—7 RM.	8—11 RM.	12—14 RM.	15—18 RM.	19—21 RM.
5 ha	180.—	150.—	150.—	120.—	120.—
5— 10 „	250.—	230.—	200.—	160.—	130.—
10— 25 „	350.—	300.—	270.—	220.—	180.—
25— 50 „	550.—	500.—	450.—	350.—	300.—
50— 75 „	750.—	700.—	650.—	550.—	500.—
75—100 „	900.—	850.—	800.—	700.—	650.—
100—150 „	1050.—	950.—	900.—	800.—	750.—
150—200 „	1200.—	1100.—	1000.—	900.—	800.—

x diese richtet sich nach der landwirtschaftlich genutzten Fläche.

Der Mietwert der Wohnung kommt nur bei Eigenbesitzern besonders in Ansatz, nicht dagegen bei Pächtern. Bei diesen ist aber der Pachtzins um den Mietwert der Wohnung nach den obigen Sätzen zu kürzen.

Die Frist für die Abgabe der auszufertigenden Fragebögen zur Einkommensteuerveranlagung ist im Einverständnis mit den Finanzämtern Lüdenscheid und Altena bis Ende dieses Monats verlängert worden.

In der Zeit vom 17.—29. Sept. werden seitens des Kreisvereins allenthalben Sprechtage abgehalten, sodaß jeder Landwirt Gelegenheit hat, bei der Ausfertigung der Fragebögen die Hilfe der Geschäftsstelle in Anspruch zu nehmen.

Westfälische Provinzialsynode.

Soest, den 7. Sept.

Aus der praktischen Arbeit der westfälischen evangelischen Kirche.

Eine großzügige

Ueberschau über die Innere Mission und verwandte Arbeitszweige der westfälischen Kirche

bietet am 7. 9. der Bericht des Geschäftsführers des Provinzialausschusses für Innere Mission und Leiters des evangelischen Jugend- und Wohlfahrtsamtes der Provinz, P. Niemöller-Münster, der in seinen Ausführungen, die dem sozialen Ausschuß vorliegenden 14 Berichte der verschiedenen Arbeitszweige zusammenfaßt. Die Einrichtung des „Evangelisch-kirchlichen Jugend- u. Wohlfahrtsamtes für Westfalen" in Münster hat sich für den Verkehr mit den Behörden und hinsichtlich der zweckmäßigen Zusammenarbeit mit den verschiedenen Zweigen der freien und kirchengemeindlichen evangelischen Wohlfahrtarbeit bewährt. Zu den alten Arbeitszweigen sind die neuen Aufgaben der Stellenvermittlung, der Fürsorge für erwerbslose Jugendliche, der Gefährdetenfürsorge, der sozialen Gerichtshilfe und der Gefangenen wie Entlassenenfürsorge hinzugekommen.

Die weibliche Diakonie

hat heute 31000 Diakonissen auf rund 800 Stationen und über 1100 Helferinnen in der Arbeit stehen. Trotzdem ein starker Zustrom von Kräften zu verzeichnen ist, kann immer noch nicht der starken Nachfrage nach evangelischen Diakonissen genügt werden. Durch 2 Instruktionskurse über die Grundsätze und Arbeitsweise der Diakonie wurden weitere Kreise auf die hier liegenden Aufgaben und reichen Möglichkeiten hingewiesen. Hinsichtlich der Ausbildung wird neben der inneren und allgemeinen Berufsbildung den eintretenden Kräften eine gründliche Spezial-Ausbildung als Wohlfahrspflegerin, Kindergärtnerin, Säuglingspflegerin, Handarbeitslehrerin u. s. f. mitgegeben. Das evangelische Kindergärtnerinnenseminar in Witten wird z. Zt. erweitert, daß Diakonissenhaus Sarepta in Bethel errichtet eine neue Säuglingspflegeschule und auch das jüngste evangelische Diakonissenhaus Westfalens in Münster sieht sich vor neue Aufgaben gestellt.

Die evangelische westfälische Frauenhülfe

hat vor einigen Monaten eine evangelische Wohlfahrtsschule in Bielefeld eröffnet und damit einem längst empfundenen Bedürfnis genügt. Heute besteht in Westfalen kaum noch eine Gemeinde, in der nicht eine Ortsgruppe der westfälischen Frauenhülfe an der Arbeit ist. Der westfälische Verband zählt z. Zt. 135000 Mitglieder In dem Müttererholungsheim „Concordia" bei Siegen sowie in dem Frauenheim Wengern hat sich der Verband neben seiner Zentrale, seinem Schwesternhaus in Soest und anderen Unternehmungen wertvolle Mittelpunkte der vielverzweigten Arbeit geschaffen.

Der Verband für die ev. weibliche Jugend Westfalens, Zentrale Witten, kann von dem Fortschritt seiner Arbeit berichten. Durch seine Bibelschule und zwei Erholungsheime leistet er neben der fortgesetzten Veranstaltung von Kursen wirksame Arbeit. Auch die

männliche Diakonie

kann von einem Anwachsen der Bruderschaften berichten. Sie stellt die notwendigen Kräfte zur Ergänzung der pfarramtlichen Arbeit, für die Wohlfahrtspflege und für die zahlreichen Zweige der kirchlich-sozialen Tätigkeit. In Bethel wird z. Zt, eine Erzieherschule eröffnet, die Hülfskräfte für die Anstaltserziehung heranbilden soll. Neben der Arbeit der beruflichen Diakonie steht diejenige des

Evangelischen Männerdienstes,

der die evangelischen Männer auf dem Boden der Gemeinde zu Arbeit- und Dienstgemeinschaften sammelt. Seine Zentrale in Münster (P. Weinrich) führt die ev. Männerwelt zum Dienst an den Aufgaben der Schutzaufsicht, der Gerichtshülfe, der Gefangenenfürsorge etc. Die am 28. November beginnende 1. M. Woche in Hamm wird das Thema behandeln: **„Der evangelische Mann im Volk und Kirche."**. Aus dem Bericht

des westdeutschen Jünglingsbundes

ist mitzuteilen, daß er gegenwärtig in Westfalen in 376 Vereinen 21000 Mitglieder umfaßt, von denen 1000 auch in kirchlichen Körperschaften mitarbeiten. Von seinen 5 Bundesgauwarten leitet einer das Jugendlandheim Bork in dem jugendliche Erwerbslose untergebracht sind. Aus dem Gebiet des Westbundes nahmen 90 Vertreter an der Weltbundtagung der christlichen Vereinigung junger Männer in Helsingfors 1926 teil. Im Dienst des Bundes steht auch der Jugendwart der Batakkirche auf Sumatra.

Aus dem Aufgabenkreis des

Provinzialpfarrers für Apologetik

ist zu berichten von 14 Arbeiterfreizeiten, 5 Vortragswochen und 5 kürzeren Vortragsserien neben einer großen Anzahl einzelner Vorträge. Ferner wurden 2 Weltanschauungswochen veranstaltet. Für einen weiteren Ausbau der Kursusarbeit, für die gerade auch in den gebildeten Kreisen das lebhafte Bedürfnis erwacht, liegen bestimmte Pläne vor.

Aus dem Gebiet

des Sozialpfarrers

wird über die verschiedenen Veranstaltungen zur Förderung des sozialen Verständnisses und der praktisch sozialen Arbeit berichtet. Bauvereine sind ins Leben gerufen, um die weitere Einrichtung evangelischer Arbeitersekretariate ist man bemüht. Der Sozialpfarrer hat mitgearbeitet an den Gesetzen zur Bekämpfung von Schmutz und Schund und zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, an den Vorbereitungen zum Schankstättengesetz, zum Schutz der Jugend bei Lustbarkeiten, Lichtspielgesetz, Strafvollzugsgesetz und zum neuen Strafgesetzbuch nimmt er teil. Das soziale Amt arbeitet in engster Fühlung mit dem Geschäftsführer des westfälischen Herbergsverbandes, P. Kockelke-Münster, besonders auf dem Gebiet des Herbergswesens, der Flußschiffermission, der Fürsorge für erwerbslose Jugendliche und der kirchlichen Versorgung der heimatlosen Saisonarbeiter.

Der von der Provinzialsynode mit großer Aufmerksamkeit entgegengenommene Bericht brachte noch weitere Einzelheiten über die Arbeit der Zentrale für Volksmission, sowie auch der evangelischen Presse- und Volksbildungsarbeit. Aus letzterer sind die Gründung einer evangelischen Bildkammer und eines evang. Büchereiverbandes für Westfalen zu erwähnen. Die evang. Sonntagspresse erreicht gegenwärtig rund 500000 Leser.

Die außerordentlich reiche Uebersicht über eine Fülle der praktischen Arbeitsgebiete wurde von der Versammlung dankbar begrüßt. Sie bildete die Einleitung zu einer Fülle von Unterstützungsgesuchen, die in einer späteren Sitzung nach Vortag des Finanzausschusses zu erledigen sind.

Schreckliche Autokatastrophe.

Zehn Tote.

Ein Automobilunglück von außergewöhnlichem Umfang ereignete sich in der Nähe von Kowno. Ein Passagierautomobil mit 16 Insassen fuhr von der litauischen Provinzstadt Wilkiam nach Kowno. Als der Wagen eine sehr steile Stelle der Chaussee passierte, versagte die Bremse, so daß der schwerbeladene Wagen mit immer größerer Geschwindigkeit rückwärts rollte und schließlich in eine tiefe Schlucht abstürzte, wobei er sich mehrere Male überschlug. Zehn Personen waren auf der Stelle tot, sechs wurden schwer verletzt. Die Verstümmelungen der Schwerverletzten sind so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

*

Am Bahnübergang bei der Mühlenstraße in Pinneberg ereignete sich ein furchtbares Unglück. Ein mit zwei Personen besetztes Auto, das den Bahnübergang kreuzen wollte, fuhr, da die Schranken nicht geschlossen waren, mit einem Güterzuge zusammen. Die beiden Autoinsassen wurden total zerstückelt. Das Auto wurde von dem Zuge noch einige 100 Meter mitgeschleift.

Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten v. 11. September.

Heimattreue Ost- und Westpreußen.

Berlin. Im Sitzungssaal des Reichswirtschaftsrates fand der Reichsvertretertag des Reichsverbandes der heimattreuen Ost- und Westpreußen statt. An Reichspräsident v. Hindenburg wurde ein Huldigungstelegramm gesandt. Nach mehrfachen Vorträgen über die Lage in Ost- und Westpreußen wurde eine Entschließung angenommen, in der zu den außen- und innenpolitischen Tagesfragen Stellung genommen wird. — An den Reichsaußenminister Dr. Stresemann ging ein Telegramm, in dem es heißt: Trotz der vielen Versprechungen der litauischen Regierung, die Autonomie des Memelgebietes loyal durchzuführen, hat Litauen gerade in letzter Zeit in verstärktem Maße diktatorische Gewaltmaßregeln gegen die Memelländer vorgenommen und sich in den schärfsten Gegensatz zu dem Memelstatut gestellt. Wir bitten die deutsche Regierung, nachdrückliche Maßnahmen gegen Litauen zu ergreifen, bis die Memelländer in den tatsächlichen Genuß ihrer verbrieften Rechte gelangen. — Schließlich wurde eine Abstimmungsfeier veranstaltet.

Die amtliche Großhandelsinderziffer.

Berlin. Die auf den Stichtag des 7. Septbr. berechnete Großhandelsinderziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber der Vorwoche von 139,0 um 0,4 Prozent auf 139,6 gestiegen. Hierbei erhöhte sich die Inderziffer für die Hauptgruppe Agrarstoffe um 1,1 Prozent auf 139,3 (137,8). Die Inderziffer für Kolonialwaren blieb mit 128,7 und diejenige der industriellen Rohstoffe und Halbwaren mit 134,4 unverändert. Die Gruppe der industriellen Fertigwaren hat eine Steigerung von 0,3 Prozent auf 149,7 (149,3) erfahren.

Aus dem D-Zug gestürzt.

Berlin. Zwischen Fürstenwalde und Hangelsberg wurde eine anscheinend aus dem von Beuthen (Oberschlesien) nach Berlin fahrenden D-Zuge 38 gefallene Frau in schwer verletztem Zustande bewußtlos aufgefunden, die später als eine Frau Sybille Bousset aus Charlottenburg festgestellt wurde. Frau B. wurde in das Fürstenwalder Krankenhaus gebracht. Sie starb dort bald nach der Einlieferung, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Die Untersuchung ist im Gange.

Bürgermeister Walker beim Papst.

Rom. Der Bürgermeister von Newyork, Walker, und Frau Walker sind vom Papst in feierlicher Audienz empfangen worden.

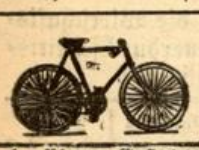
Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Erhalte in den nächsten Tagen eine Waggonladung prima

Weißkalk.

Bestellungen erbitte umgehend.

C. Zimmermann,
Ohl-Rönsahl
Tel. 11, Amt Rönsahl.



Fahrräder, Ersatzteile
Reparatur.
Auf Wunsch Teilzahlung.
G. Dehn, Halver
Hagenerstraße.

Betten
liefert und reinigt
F.W. Maas,
Lüdenscheid.

Die von mir über Herrn P. Walschewski, Grund, und dessen Ehefrau gemachte Aussage, nehme ich hiermit als unwahr zurück.

Fr. W. Roll,
Siepen b. Oberbrügge.



Gestern abend 11¾ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilh. Pollmann

Pauline geb. **Busch**

im Alter von 55 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Wilh. Pollmann.

Herlinghausen bei Vollme, den 11. Sept. 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 14. ds. Mts. nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Jedem Freunde heimatlicher Geschichte sei empfohlen:
Dr. Dresbach,
Geschichte der Grafschaft Mark
im Abriß. RM. 1,50.
Direkt vom Verfasser zu beziehen.

Achtung Landwirte!

Am **Mittwoch, den 14. Sept.** veranstalten wir am **Wegerhof b. Halver,** um 1 Uhr Nachm. ein

probe Kartoffel-Roden

mit dem überall bewährten

einspänner Welt-Roder.

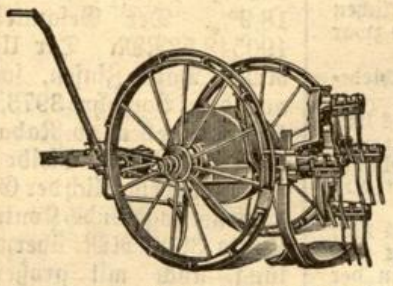
Kaufen Sie daher nicht vorher, bevor sie unsern Roder nicht arbeiten gesehen haben.

Es laden alle Landwirte hierzu ein:

Otto Haase & Co., Kierspe
Ruf Nr. 181, Amt Meinerzhagen.

Achtung Landwirte

Für die kommende Saison haben wir sofort ab Lager Kierspe zu Fabrikpreisen abzugeben:



Kartoffelsortiermaschinen

sowie die allerneuesten

Kartoffelroder

ein- und zweispännige

Es lohnt sich bei uns Offerte einzuholen und unser reichhaltiges Lager zu besichtigen.

Otto Haase & Co, Kierspe
Telefon 181 Amt Meinerzhagen.

Achtung! Achtung!
Verkaufe
von heute ab bei Semmler Halver, Südstraße
alle Sorten Rheingauer Edelobst
Einmach-Bohnen und -Gurken
zu billigsten Tagespreisen.
Georg Tepper, Oesterich
Rheingau.

Sämtliche Drucksachen f. die Industrie
empfiehlt **Wilh. Bell jr., Halver.**

Empfehle und halte auf Lager vorrätig:

Kali 21 %
Kali 42 %
Kainit
Amm.-Superphosphat 9×9
Amm.-Superphosphat 5×10
schwefels.-Ammoniak
Thomasmehl
Knochenmehl
Otto Ohler,
Ohl-Rönsahl
Tel. 28 Amt Rönsahl.

Westf. Bauernverein.
Kierspe.

Ein
Ausnahme-Sprechtag
betreffs **Einkommensteuer** findet am **Mittwoch, d. 14. Sept.** von 3½ bis 5½ Uhr oder auch bis 8 Uhr abends statt.

Landwirtschaft. Verein Halver.

Herr Dr. Schulte zur Oven bereist am 21. Sept. unsere Gemeinde zwecks

Ausfüllung der Einkommensteuerformulare der Landwirtschaft

8 Uhr morg.:		Ehringhausen
9 „	„	Wilhelmshöh
10 „	„	Bommert
12 „	„	Anschlag
3 Uhr nachm.:		Halver
4 „	„	Schulte, Ennepe
5 „	„	Grünenbaum
6 „	„	vom Berg Deckinghausen

Die Absendung der Formulare hat Zeit bis nach diesem Termin.

Der Vorsitzende.

Einholkörbe
Zeitungsmappen
etc.
kaufen Sie preiswert bei
Wilh. Bell jr., Halver.